

Unser Weg zu einer Universität von Weltklasse

Seit der Gründung der Universität Tohoku 1907 stand die Forschung stets im Mittelpunkt unserer Philosophie, die sich an der Richtlinie der „offenen Türen“ orientiert, um den Schwerpunkt auf „praxisorientierte Forschung und Weiterbildung“ zu legen. Somit konnten wir unseren Studenten über die Jahre hinweg ein Bildungsprogramm von Weltklasse anbieten und ihnen Gelegenheit geben, bahnbrechende Forschungsarbeit zu leisten. Die Ergebnisse unserer Forschung haben sich bei der Lösung vieler gesellschaftlicher Probleme als hilfreich erwiesen und wir konnten Führungskräfte ausbilden, die zu einer gerechten und friedlichen Gesellschaft beitragen. Die Geschichte unserer Universität basiert auf den Anstrengungen und Leistungen all derer, die in den zehn Jahren unseres Bestehens durch die Hallen des Unigeländes und unserer Einrichtungen gewandelt sind.



Unsere Absolventen, Pädagogen, Verwaltungsmitarbeiter und die Gemeinde vor Ort haben alle ihren Teil zur Entwicklung dieser einzigartigen Einrichtung beigetragen. Die heutige Mitmenschlichkeit sieht sich einer Vielzahl von schwierigen und komplexen Herausforderungen gegenüber, die auf globaler Ebene angesprochen werden müssen. Durch Anwenden der Kenntnisse, die wir uns im letzten Jahrhundert angeeignet haben und durch unsere kontinuierlichen Innovationsanstrengungen in den Bereichen Forschung und Bildung möchte unsere Universität eine führende Stellung weltweit einnehmen, um die aktuellen Herausforderungen an die Mitmenschlichkeit bewältigen zu können.

Im Rahmen dieser Bemühungen haben wir erkannt, dass die Universität Tohoku ihre zukünftige Richtung und ihre Anstrengungen an den folgenden drei Leitkonzepten ausrichten sollte: „Herausforderung“, „Schöpfung“ und „Innovation“. Im Mittelpunkt muss die „Herausforderung“ stehen, die uns für herausragende Leistungen motiviert und die notwendig ist, um die Gesellschaft der Zukunft aufzubauen. Die Universität Tohoku versucht als „Wissensvermittler“ der Gesellschaft durch die „Schöpfung“ einer großen Anzahl von unternehmerisch denkenden Absolventen zu dienen, die in den verschiedenen Bereichen der internationalen Bühne führende Rollen einnehmen. Unser Ziel als „Wissensschöpfer“ besteht darin, die durch Herausforderungen geschaffenen Energien zu nutzen, um erstklassiges Wissen weltweit zu verbreiten und zum Fortschritt der menschlichen Gesellschaft durch die praktische Anwendung dieser Kenntnisse beizutragen. „Innovation“ fördert die fachgebietsübergreifende Forschung, wobei die Betonung auf disziplinübergreifend liegt, bei unseren Bemühungen, innovative Lösungen für die Bereiche Umweltschutz, Energie, Nahrungsmittel, Wissenschaften und Sozialfürsorge zu finden. Als ein „Unternehmen des Wissens“ heißen wir Input von innerhalb und außerhalb der Universität willkommen und können Strategien entwickeln, um unsere Ziele zu erreichen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir für uns als führende Forschungs-Universität weltweit den Weg in eine vielversprechenden Zukunft finden werden, wenn wir unsere talentiertesten Absolventen und die Fähigkeiten, die wir über die Jahre entwickelt haben, voll nutzen.

Die Universität Tohoku gab im März 2007 den „Inoue-Plan 2007“ bekannt, um sich zu einer Universität von Weltklasse zu entwickeln. Der Inoue-Plan zeigt spezifische Schritte für die Implementierung eines strategischen Plans auf, der auf fünf Säulen basiert. Diese sind Bildung, Forschung, Leistungen für die Gesellschaft, Campus-Umgebung und Organisation/Verwaltung.

Die Universität Tohoku hat beständige Fortschritte beim Erreichen dieser Ziele seit der Ausarbeitung dieses Plans vor zwei Jahren gemacht.

Den Bereich Bildung haben wir beispielsweise durch die Entwicklung unseres neuen proprietären Studienkurses für freie Künste vorangetrieben. Dieser beinhaltet ein Praktikum im Ausland und wird gegenwärtig implementiert.

Im Bereich Forschung haben wir das „Institute for International Advanced Research and Education“ (Institut für internationale hochentwickelte Forschung und Bildung) eingerichtet, um führende Forschungskräfte mit hoch-